

Therapie der erektilen Dysfunktion mit Vardenafil

Sexuelle Zufriedenheit beider Partner wiederherstellen

ISTANBUL – Durch die Therapie der erektilen Dysfunktion mit Vardenafil bessert sich sowohl die Erektionsfähigkeit des Mannes als auch das Sexualleben und die Lebensqualität seiner Partnerin, so Professor Dr. William Fisher, Psychologe und Gynäkologe, University of Western Ontario, Kanada, am 20. Jahrestreffen der European Association of Urology. Beide Partner könnten so eine sexuelle Zufriedenheit erreichen, die direkt an die Zeit vor dem Auftreten der erektilen Dysfunktion anknüpft.

Dass eine erektile Dysfunktion (ED) beide Partner tangiert, scheint nur logisch. So entscheiden auch die Frauen massgeblich mit, ob der Mann eine Therapie seiner Potenzschwäche in Anspruch nimmt. Zu lange haben sich Studien nur auf den Mann konzentriert. Nachdem die DRIVER-

Studie¹ gezeigt hat, dass der PDE-5-Hemmer Vardenafil eine Depression beim betroffenen Mann mildern und das Selbstwertgefühl heben kann, hat man sich nun der Psyche und dem Sexualleben der Frau gewidmet. Erstmals konnten jetzt brennende Fragen beantwortet werden: Wie

sieht es mit der sexuellen Zufriedenheit der Frau aus? Was bedeutet eine erektile Dysfunktion für die Partnerschaft? Und vermag die Therapie den Zustand der Zufriedenheit jener Tage wiederherzustellen, bevor sich das Problem im Bett einschlich? Die Partner Satisfaction and Sexual Quality of Life-Studie² hat es an den Tag gebracht: Auch die Partnerinnen der betroffenen Männer profitieren von der Behandlung mit Vardenafil. In der 12 wöchigen Doppelblindstudie bekamen 229 Männer mit erektiler Dysfunktion entweder Vardenafil in einer Dosierung von 10 mg oder Plazebo. Den primären Endpunkt, den erfolgreichen Vollzug des Geschlechtsverkehrs (SEP-3) erreichten 68 % der Männer unter Vardenafil im Vergleich zu 28 % unter Plazebo. In dieser Studie wurde erstmals für einen PDE-5-Inhibitor dokumentiert, dass 66 % der Partnerinnen der mit Vardenafil behandelten Männer eine signifikante Verbesserung ihrer Lebensqualität erfuhren (Plazebo: 32 %).

Gradmesser der Männergesundheit

In der MALES-Studie³ (Men's Attitudes to Life Events and Sexuality) waren 27 839 Männer im Alter von 20 bis 75 Jahren in weltweit acht Ländern befragt worden. Die Ergebnisse bestätigten eine

hohe Prävalenz der erektilen Dysfunktion von etwa 16%. Die Untersuchung zeigte, dass die Verbreitung mit dem Alter ansteigt und durch Begleiterkrankungen wie Diabetes mellitus, arterielle Hypertonie oder eine koronare Herzerkrankung weiter erhöht wird. Die erektile Dysfunktion dient somit heute als Indikator des Gesundheitszustandes eines



Professor Dr. William Fisher

Mannes, folgerte der Experte. Im zweiten Teil der Studie wurden 2912 Männer mit gestörter Erektionsfähigkeit befragt. Dieser Teil der Studie offenbarte Ängste und Vorurteile bei Patienten sowie Defizite in der Therapie betroffener Männer. Obwohl 58 % der Männer das Problem mit ihrem Arzt besprochen hatten, wurden nur 16 % zum Zeitpunkt der Befragung mit einem oralen PDE-5-Hemmer behandelt. Bei Männern mit schwerwiegender erektiler Dysfunktion sprachen 79 % das Problem beim Arzt an und über ein Drittel nahm einen PDE-5-Hemmer ein. In allen Altersgruppen kam es den Männern auf eine effektive und nebenwirkungsarme Medikation an, berichtete Dr. Ian B. Eardley von der Universitätsklinik St. James, Leeds, Grossbritannien. Je älter die befragten Männer, desto weniger wichtig war ihnen eine lange Wirkdauer. Männer, die bereits einen PDE-5-Hemmer genutzt hatten, gaben häufiger als therapieunerfahrene Männer die Zuverlässigkeit des Wirkeintritts als für sie wichtigstes Kriterium an.

Spontaneität bleibt erhalten

Kürzlich veröffentlichte Daten⁴ zeigen, dass die überwiegende Mehrheit der Männer (70 %) nicht im voraus weiss, an welchem Tag es zu einer sexuellen Aktivität kommen wird. 69 % der Männer können nicht mehr als 30 Minuten im voraus abschätzen, wann sie mit

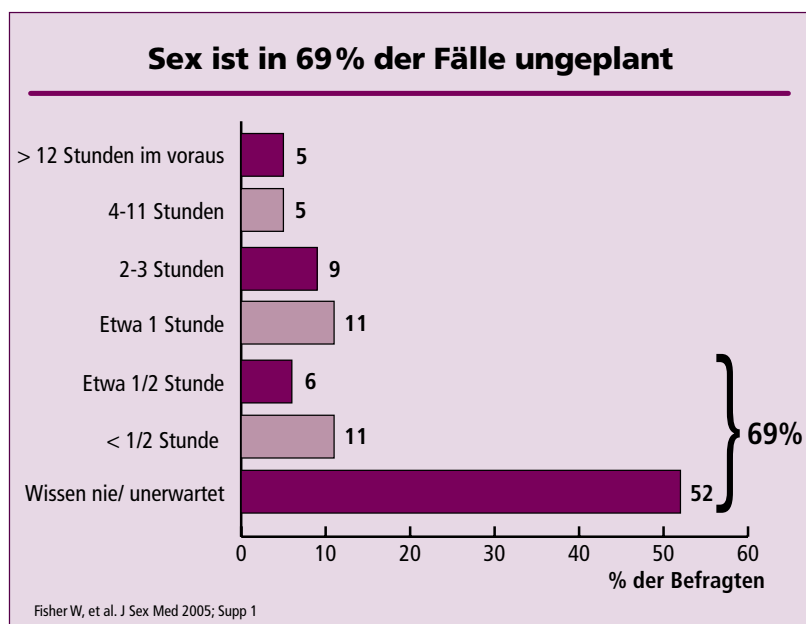
ihrer Partnerin intim werden. Kein Wunder, dass 84 % der Männer eine Therapie wünschen, die spontane Sexualität erlaubt und deshalb innerhalb von 30 Minuten wirken soll, so Prof. Fisher. Vardenafil erfüllt diese Anforderung, weil es häufig bereits nach 10 Minuten wirkt, fügte der Experte hinzu.

Eine Pille für zwei

Zum ersten Mal wurden auch die Partnerinnen der Männer, die an der MALES-Studie teilgenommen hatten, befragt. 283 Frauen beantworteten in der FEMALEs-Studie⁵ Fragen zu ihrem Sexualleben und sollten ihre Erfahrungen mit denen vor dem Auftreten der erektilen Dysfunktion vergleichen. Die Ergebnisse bestätigen die der Partner Satisfaction and Sexual Quality of Life-Studie. Andersherum betrachtet: Frauen spüren einen negativen Einfluss auf ihre eigene Sexualität, wenn der Mann an Impotenz leidet. Die Lust geht zurück: Gaben drei Viertel der Frauen an, vor der erektilen Dysfunktion ihres Mannes Lust und sexuelle Erregung zu verspüren, ging dieser Prozentsatz durch das Auftreten der ED auf 46 % zurück. Die Orgasmuszufriedenheit der Partnerin nahm mit der Schwere der Störung ihres Partners ab. Darunter litt auch die Partnerschaft: Fast doppelt so viele Frauen (82 %) waren vor der Impotenz des Mannes mit ihrer Beziehung zufrieden im Vergleich zu 45 % nach der Entwicklung einer erektilen Dysfunktion.

Referenzen:

- Rosen R et al: Efficacy and tolerability of Vardenafil in men with mild major depressive disorder and Erectile dysfunction: the Depression Related Improvement with Vardenafil for Erectile Response (DRIVER) study. EAU 2004, ISSIR 2004, Buenos Aires; poster presentation
- Fisher W et al. Vardenafil improves treatment satisfaction and sexual pleasure in men with erectile dysfunction and their partners. EAU 2005, Istanbul, abstract 543
- Rosen RC et al. The multinational Men's Attitudes to Life Events and Sexuality (MALES) study: I. Prevalence of Erectile dysfunction and related health concerns in the general population. Curr Med Res Opin. 2004 May; 20(5):607-17
- Fisher W et al. Sexual Ecology of Men With ED: Timing, Periodicity, and Predictability of Sexual Activity of Men in the MALES 2004 Study. J Sex Med 2005; 2(suppl 1):19; abstr PS-4-5
- Fisher W et al. Is there a Correlation between Erectile Dysfunction Severity and Level of Sexual Concerns in the Female Partner? The FEMALEs Study. EAU 2005, Istanbul, abstract 690



PDE-5-Hemmer bei Querschnittslähmung

Hoffnung nach dem schweren Trauma

ISTANBUL – Eine Querschnittslähmung infolge eines Traumas betrifft vor allem junge Männer. Mit dem PDE-5-Hemmer Vardenafil gelingt bei 80 % der Männer eine Verbesserung der Erektionsfähigkeit und damit der Lebensqualität.

In der RESPITE-Studie¹, einer doppelblinden Multizenterstudie, wurde die Wirksamkeit von Vardenafil im Vergleich zu Plazebo bei traumatischen Rückenmarksverletzungen untersucht. Die Ergebnisse zeigen, dass mit Vardenafil nicht nur die Erektionsfähigkeit gemäss IIEF signifikant gebessert wird, sondern auch die Ejakulation wieder ermöglicht wird. Dies ist für die

Zeugungsfähigkeit in dieser Altersgruppe von höchster Bedeutung.

Unabhängig von der Schwere der Verletzung

An diesem Kongress wurden Daten² zur Therapie mit Vardenafil bei 418 querschnittsgelähmten Patienten vorgestellt. Unter der Behandlung besserte sich der IIEF (International Index of Erectile

Function) um 9,8 Punkte von initial 11,5 auf 21,3 Punkte, während es unter Plazebo keine nennenswerte Besserung gab (0,5 Punkte). Die Therapie wirkte unabhängig von der Schwere der Rückenmarksverletzung.

¹ Giuliano F et al. Efficacy and tolerability of vardenafil in Men with erectile dysfunction consequent to traumatic spinal cord injury, moderated poster session MP-5-9, ESSM 2004, London

² Giuliano F. et al. Influence of spinal cord injury severity on ejaculatory function, Erectile dysfunction and tolerability of Vardenafil in men with Erectile dysfunction consequent to traumatic spinal cord injury. EAU 2005, Istanbul, abstract 538